

UNTERM VULKAN

VON
TORSTEN LUCHT

Paragraf 14

Heiraten ist kein Spaß, aber das merken die Leute meistens erst bei der Scheidung. Immerhin, der Singener Stadtverwaltung kann man keinen Vorwurf machen – sie tut alles, damit bei der Bindung fürs Leben der Ernst der Lage deutlich wird. Und eben deshalb kommt man im Rathaus nicht willfährig dem Wunsch nach Trauorten nach, die dem Zeitgeist entsprechen. Denn nicht wenige Turteltäubchen wollen sich heutzutage das Jawort in einer Umgebung geben, die neudeutsch als coole Location gilt, hoch im Kurs stehen dabei Trauungen unter freiem Himmel. Dem Wunsch steht ein Paragraf im Weg, genauer: der Paragraf 14 des Personenstandgesetzes. Dort heißt es, „dass die Eheschließung in einer der Bedeutung der Ehe entsprechenden würdigen Form, die dem Standesbeamten eine ordnungsgemäße Vornahme seiner Amtshandlung ermöglicht, vorgenommen werden“. Was wiederum im wirklichen Leben bedeutet, dass sich das herausgeputzte Brautpaar mit samt Anhang in einem muffigen Amtszimmer mit dem Charme der 70er Jahre drängt und die hochgestimmte Gesellschaft verstaubte Formulierungen über sich ergehen lassen muss. Eine gewisse Lockerung der Gesetzesstrenge jedoch ist in Sicht, denn Eheschließungen sind künftig auch im Hegau-Museum und im MAC (hier übrigens auch unter freiem Himmel) gegen einen gebührenden Aufpreis möglich. Die Orte geben im Vergleich zu den bisherigen Trauzimmern (im Rathaus, im Bohlinger Turm und den Rathäusern der Ortsteile) etwas mehr her, allerdings darf man nicht zu viel erwarten: Paragraf 14 bleibt in Kraft, zu einer Vermischung von Eheschließung und Hochzeitsfeier darf es laut Gesetz nicht kommen.

torsten.lucht@suedkurier.de

Schüler erleben ihre Persönlichkeit

- Tanz-Projekt bringt Bewegung in Schulalltag
- Start an der Gottmadinger Eichendorffschule

VON MATTHIAS BIEHLER

Gottmadingen – Tanz ist für Olivia Maciejowski mehr, als ein Medium urbaner Jugendkultur. „Tanz bietet unendlich viele Möglichkeiten, Menschen zu bewegen“, sagt sie – und bringt Bewegung in die Jugendkultur und den Schulalltag. Aktuell mit ihrem Projekt „passion meets school“. Auf gut deutsch heißt das: Leidenschaft trifft Schule. In Gottmadingen gab es den Auftakt. Eine ganze Woche hat die diesjährige Abschlussklasse der Eichendorffschule gemeinsam mit Projektleiterin Olivia Maciejowski von „Urban Skillz“ aus Konstanz intensiv an ihren persönlichen Stärken und der Fokussierung auf die wichtigen Dinge im Leben gearbeitet. „Da bewegt sich was, wird verinnerlicht oder auch integriert und dadurch lebendig“, erklärt Stefanie Aufleger, die das Projekt als externer Coach begleitet.

Im Hinblick auf die bevorstehende Projektprüfung erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler unter der Leitung des Kinder- und Jugendcoaches und mit Hilfe von Klassenlehrerin Manuela Klotz-Herbst und der Schulsozialarbeiterin Franziska Sichelschmidt neue Methoden zur Konfliktlösung. Entwickelt wurde das Programm von UrbanSkillz-Gründerin Maciejowski, die es nun auch operativ durchführt. Mit tänzerischen Elementen sollen die Teilnehmer in ihrer Persönlichkeitsentwicklung – zu der Selbstreflexion und Kritikfähigkeit gehören – individuell und kreativ unterstützt werden. „Grundlegend sind die Wachstumsprinzipien der Natur, die mit dem Steh-auf-Spiel aufgearbeitet wurden: Konzentration, eine aufrechte Körperhaltung und den Glauben an sich selbst sind hier wesentliche Bausteine“, erläutert die Initiatorin.

Mit einer Aufführung ging das Projekt zu Ende. Hier boten die Schüle-



Mit einer Aufführung beendeten die Teilnehmer an der Eichendorffschule in Gottmadingen die Arbeit am Projekt „passion meets school“ und präsentierten eine Mischung aus Tanz zu moderner klassischer Musik, Gruppendynamik und Selbstdarstellung. BILD: CHRIS DANNEFFEL

rinnen und Schüler einen Ausschnitt ihrer vorangegangenen, intensiven Projektarbeit. „Rund 100 Schülern der vier achten Klassen der Eichendorffschule und deren Lehrkräfte bekamen eine Mischung aus Tanz zu moderner klassischer Musik, Gruppendynamik und Selbstdarstellung zu sehen“, berichtet Maciejowski. Dabei hätten es die Darsteller geschafft, durch ihre bewusste, zielgerichtete innere Haltung das Publikum in ihren Bann zu ziehen. „Und Achtklässler sind kein leicht einzunehmendes Publikum“, weiß Maciejowski. Das Urteil der Mitschüler sei überwältigend gewesen. Von „Das war hammerklasse“ bis zu „Ich war platt“ reichten die Kommentare der Zuschauer.

Nach den Faschnachtsferien gehe es nun darum, ein Resümee zu ziehen. Schulleitung und Projektleitung wollen

zusammen abwägen, wie und ob die Prozesse Nachhaltigkeit an der Schule – und somit für alle Beteiligten – gewinnen können. „Trotz der kleinen und großen Krisen, die so typisch in solchen Projekten sind, hat sich ein Großteil der Klasse den Herausforderungen gestellt und sie bravourös gemeistert“, bilanziert Maciejowski nach dem Projektauftritt. Nicht selten seien die zeitweiligen Besucher über die Kraft und die besondere Energie, die in der Luft lag, zu Tränen gerührt gewesen. Selbst Lehrer waren im Verlauf des Prozesses erstaunt über das Wachstum, das sie bei den Schülern persönlich erlebten. „In der Woche haben sie es immer wieder geschafft, über sich hinauszuwachsen – trotz aller Ängste, Widerstände und innerer Blockaden“, hat Lehrerin Manuela Klotz-Herbst beobachtet. Und

als Maciejowski nach einem gelungenen Trainingsmoment wissen wollte, wer etwas spüren kann – entgegneten die Teilnehmer ihrem Mitschüler Nico, dass es ums mitmachen gehe und darum, alles zu geben. „Am nächsten Tag, wir enden mit der Tanzperformance, die Kinder sind wie elektrisiert, schreit Nico: Ich spüre es! Ich weiß jetzt, was Sie meinen, des isch krass“, so Maciejowski. Mit einem Strahlen, welches man so bei ihm nicht gesehen hat, verlässt Nico den Tanzraum und steht am nächsten Tag hoch konzentriert im Trainingsraum. „Diese Momente zu erleben, in der junge Menschen ihre Komfortzone verlassen, sich spüren, über sich selbst hinauswachsen und mit einem Strahlen nach Hause gehen, machen für mich den Sinn der Arbeit aus“, erklärt Maciejowski.

ANZEIGE

**Für mich immo
nur mit Traumbad.**

Finde dein perfektes Zuhause auf immowelt.de | 🔍

immo erst zu immowelt.de

Das Projekt

- **Die Idee** ist, zu prüfen, wie man durch die Erfahrungen mit den im Projekt konzipierten innovativen Ansätzen und Methoden nachhaltig und individuell im Bereich kulturelle Bildung an der jeweiligen Schule anknüpfen kann.
- **Die Finanzierung** wird unterstützt durch das Amt für Bildung und Sport in Konstanz, Kommit Konstanz, SteAuf, die Jugendstiftung BW sowie die Badische-Beamten-Bank. Der Landesverband Freier Theater fördert erstmalig in der Geschichte des Landesverbandes ein kulturelles Bildungs-Projekt mit einer Summe in Höhe von 36 500 Euro.

- **Die Durchführung** läuft an acht Schulen im ganzen Landkreis. Im Großprojekt mit einem Gesamtvolumen von rund 80 000 Euro erhält jede Schule eine Projektwoche. In dieser sollen gemeinsam mit Lehrermentoren oder auch externen Pädagogen Impulse und Erfahrungen gesammelt werden.
- **Das Ziel** nach Abschluss aller acht Projektwochen ist im Juli die Schaffung einer Zukunftswerkstatt, in der sich Lehrer und Schüler zum Thema kulturelle Bildung, Persönlichkeitsentwicklung und lebendige Schule begegnen können. Zudem sollen praxisnahe Workshops für Pädagogen und Schüler angeboten werden, die Themen, Methoden und Arbeitsweisen aus den Projektwochen aufgreifen.

Digitales Lernen

Die Gemeinschaftsschule in Steißlingen und das Gymnasium in Engen nehmen an der Einführungsphase der digitalen Lernplattform des Landes teil

Steißlingen/Engen – Die Steißlinger Gemeinschaftsschule und das Engener Gymnasium sind zwei von 100 Schulen im Land, die als Pilotschulen an der Testphase der digitalen Lernplattform des Landes Baden-Württemberg teilnehmen – so eine Pressemitteilung der Landtagsabgeordneten Dorothea Wehinger (Grüne). Mit der zentralen Plattform soll den Schulen eine verlässliche, schulübergreifende, datenschutzkonforme Lösung für digitales Lernen zur Verfügung gestellt werden. Die Einführungsphase der digitalen Bildungsplattform ist zum Beginn des zweiten Schulhalbjahres 2017/2018 angesetzt.

Im Anschluss an die anderthalbjährige Einführungsphase soll eine strukturierte Auswertung erfolgen, um möglichen Nachbesserungsbedarf zu identifizieren. Bis zum Ende der Bewerbungsfrist hatten insgesamt 930 Schulen Interesse an der Plattform bekun-

det. Rund ein Viertel der Schulen hat sich für die Auswertung der Plattform in der Einführungsphase beworben.

„Die große Nachfrage zeigt: Wir brauchen diese integrierte Arbeits-, Lern- und Kommunikationsplattform für Schulen in Baden-Württemberg dringend. Moderne Formen der Zusammenarbeit und Kommunikation werden auch im Bildungsbereich immer wichtiger. Mit der digitalen Bildungsplattform wollen wir neue Standards setzen und die Möglichkeiten in diesem Bereich für die Schulen im Land deutlich erweitern“, erklärt Dorothea Wehinger.

Zentral sei dabei die Unterstützung der Planung, Durchführung und Auswertung des Unterrichts. Weitere Schwerpunkte seien die teamorientierte Schul- und Unterrichtsentwicklung, die Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden sowie der Lehrenden untereinander. „Mit dem Start der Bildungsplattform können perspektivisch weitere zentrale Online-Angebote oder digitale Bildungsmedien eingebunden werden. Ein Ziel muss auch sein, dass wir mehr Sicherheit im Umgang mit Daten in schulischen Umfeld schaffen“, so die Abgeordnete.